

nicht scheuen. Man warte auch nicht mit einem eventl. Umbau des Ladens bis nach dem Umzuge. Wenn auch das Ersetzen der alten Holzrahmen durch eiserne Schaufensterrahmen mit wenig Schwierigkeiten verbunden ist, warte man lieber einige Tage mit der Eröffnung, damit das Geschäft nicht von vornherein einen veralteten Eindruck mache. Ein moderner Schaufensterausbau sei die Grundlage für jedes neueingerichtete Geschäft, der erste Eindruck ist für den Käufer bestimmend.

Der Schaufenster-Innenbau soll möglichst geschlossen sein, damit die Schaufensterauslage nicht so leicht bestaubt und dadurch natürlich unansehnlich wird. Die Oberlichte der Scheiben wähle man möglichst mit durchsichtigem Facettglas oder geriffeltem Spiegelglas, welches in Messing oder Bleiverglasung gefaßt sehr vornehm wirkt und dabei den Vorteil hat, daß es nicht wie Buntverglasung den Laden verdunkelt. — Die Farbe des Schaufenster-Innenbaus wähle man mahagonirot lasiert oder poliert, welches immer vornehm und modern ist und sich jeder Dekoration anpaßt, auch weiß mit Gold abgesetzt ist sehr zart nebenbei aber sehr empfindlich. Daß man, um eine wirkungsvolle Dekoration zu erzielen, möglichst viel Spiegel verwendet, ist selbstverständlich.

An Dekorationsutensilien kaufe man vorerst nicht zuviel, bei späteren Dekorationen wird sich herausstellen, was man wirklich gebraucht; auch wechseln die Dekorationsutensilien durch Neuerungen und Verbesserungen sehr oft.

Ein Hauptpunkt bleibt natürlich die Schaufensterbeleuchtung. Man verwende dieselbe so zahlreich wie irgend möglich, das Schaufenster soll vom Licht überflutet werden, es soll blenden, um das an überreicher Lichtfülle unserer Warenhäuser gewöhnte Publikum zu fesseln. Wer heute an Schaufensterbeleuchtung spart, macht nur ein halbes Geschäft, die Folgen werden sich recht bald fühlbar machen.

Wo es irgend zugänglich ist, wird man für die Pfeilerbekleidung anstatt Firmenschilder Schaukästen anbringen lassen, denn während sich das Firmenschild schnell überlebt, wird der Schaukasten durch seine stets wechselnde Dekoration neue Zugkräftigkeit behalten und sich somit von selbst bezahlt machen.

Auf das Firmenschild, die Visitenkarte eines jeden Geschäfts, lege man soviel Wert, daß sich dasselbe in modernster Weise dem ganzen Geschäft anpaßt und in einfacher, aber künstlerischer Ausführung dem Geschäft Ehre macht; es soll nicht überladen, in Schrift und Text klar und deutlich sein; man vermeide bei der Schrift überreiche Schnörkel usw., ein Blick, und man muß die Firma oder Branche lesen können. —

Fahnschilder sind nach Möglichkeit zu vermeiden, dieselben haben sich überlebt und sind veraltet, während Transparentschilder mit abwechselnder Beleuchtung viel Beachtung finden.

Besonders wollen wir auf einen Übelstand aufmerksam machen, welcher sich bei allen neueingerichteten Geschäften bemerkbar macht, nämlich das Schwitzen oder Beschlagen der Schaufenster, ein Übelstand, welcher oft bitter empfunden wird und manche sehr geschmackvolle Schaufensterdekoration verdirbt. — Die Abhilfsmittel haben wir schon sehr oft bekannt gegeben, zuletzt in Nr. 18 Jahrgang 1904 und ersparen uns deshalb die Wiederholung.

Wir wollen auch bei dieser Gelegenheit auf den Vorteil der eisernen Schaufenster gegen alte Holzfenster aufmerksam machen, während sich z. B. bei Regenwetter die Feuchtigkeit niemals in Eisen oder Messing festsetzen kann, ist bei Holzfenstern das Gegenteil der Fall, ergo man wird hier immer ein feuchtes resp. beschlagenes Fenster haben.

Die „Eröffnungsdécoration“. Während bei jeder späteren Schaufensterdekoration der Grundsatz maßgebend sein muß: nicht zuviel Ware, aber übersichtlich geordnet, kann man bei der Eröffnungsdécoration eine Ausnahme gelten lassen. Hier soll dem Publikum gezeigt werden, welche und was für Waren man führt, die verschiedensten Genre aller Waren sollen übersichtlich zur Geltung gebracht werden. Besonders wirkungsvoll ist es, wenn die zur Eröffnung freundlichst übermittelten Blumenkörbe usw. praktisch zwischen den ausgelegten Waren gruppiert werden, aber nicht zuviel, damit der Charakter der Dekoration gewahrt bleibt und das Publikum nicht annehmen kann, es befinde sich vor einem Blumenladen.

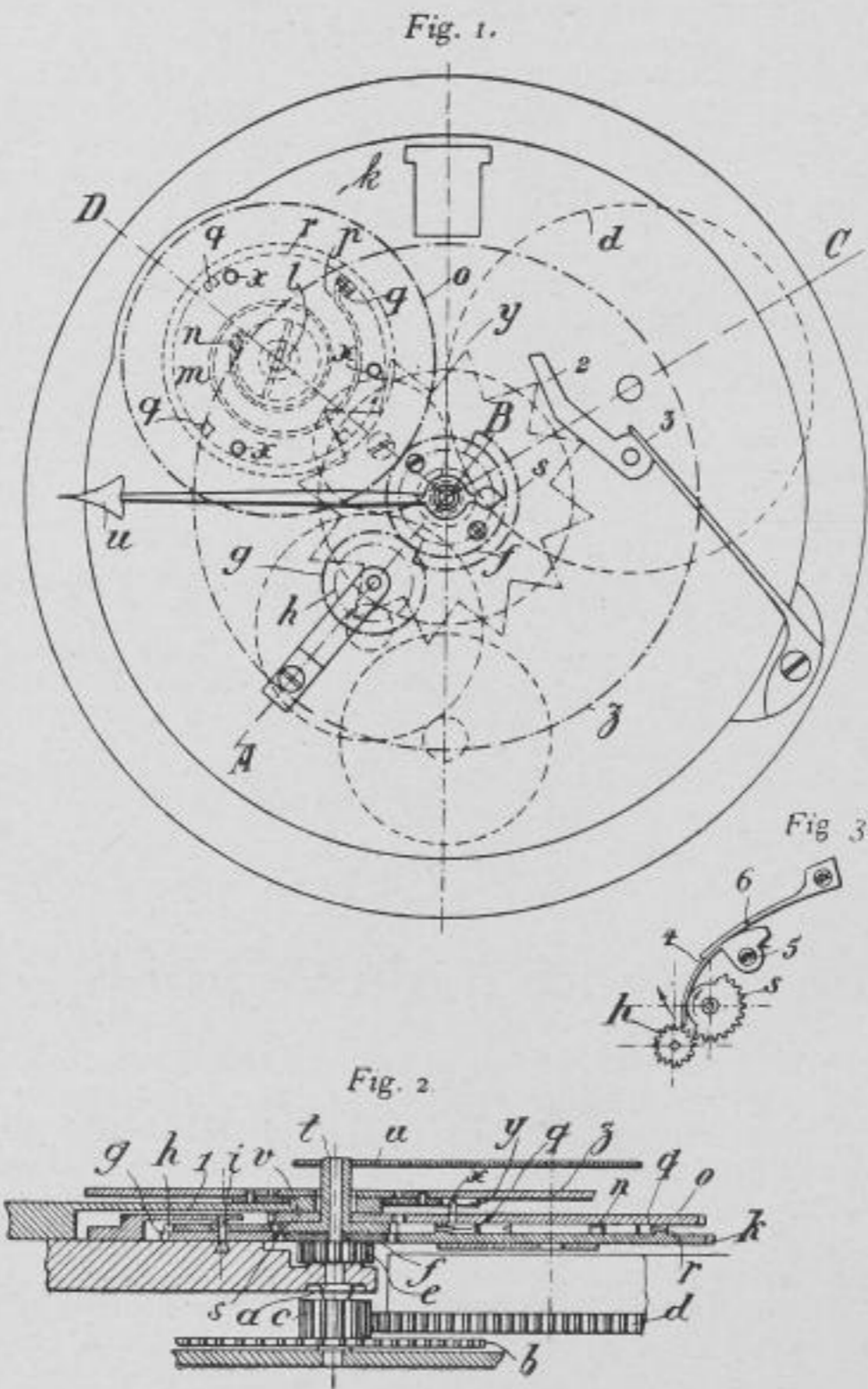
Patent-

Uhr mit einem über einer sektorförmigen Minutenteilung des Zifferblattes sich bewegenden Minutenzeiger und mit springendem Stundenzifferblatte von Gabriel Lopez Mantaras in Saragossa (Spanien). Nr. 168335.

Die Erfindung betrifft eine zweckmäßigere Ausführungsform der Einrichtungen zum Antrieb des Minutenzeigers und des Stundenzifferblattes bei der Uhr nach Patent 152621, bei welcher der Minutenzeiger sich über einer sektorförmigen Minutenteilung des Zifferblattes bewegt und bei welcher das Stundenzifferblatt springend angeordnet ist. Das Neue der Erfindung beruht darauf, daß der Minutenzeiger, wenn er bei dem 60. Teilstrich der Minutenteilung angelangt ist, in derselben Richtung, in welcher er seine Teilung durchlaufen hat, wieder auf 0 zurückgebracht wird. Der Minutenzeiger ändert also seine Bewegungsrichtung niemals, sondern er läuft immer in derselben Richtung um, und zwar auch dann, wenn er von 60 auf 0 springt.

Eine beispielsweise Ausführungsform der vorliegenden Erfindung ist auf der Zeichnung dargestellt.

Fig. 1 zeigt eine vordere Ansicht des Uhrwerkes bei abgenommenem Zifferblatt.



Rundschau.

Fig. 2 zeigt in größerem Maßstabe einen Schnitt nach der Linie A-B-C einerseits und nach der Linie B-D andererseits.

Fig. 3 veranschaulicht eine Einzelheit in Ansicht.

Die Räder *b c e f* sitzen fest auf der Welle *a*. Das Zahnrad *f* steht einerseits mit einem Zahnrad *g* in Eingriff, an dem ein Getriebe *h* befestigt ist, andererseits kämmt es mit der Verzahnung *k* eines Hilfsfederhauses, welches um den Zapfen *l* drehbar ist. Die beiden miteinander verbundenen Zahnräder *g* und *h* sind um den Zapfen *l* drehbar. Das Hilfsfederhaus, an welchem die Verzahnung *k* angebracht ist, schließt eine Spiralfeder *m* ein, die mit dem einen Ende an einem Kloben *n* befestigt ist, welcher sich an dem ebenfalls mit Verzahnung versehenen Deckel *o* des Hilfsfederhauses befindet. Das andere Ende der Spiralfeder *m* ist umgebogen und als Haken *p* ausgebildet, mit welchem die Feder in einen der vier Vorsprünge *q* eingreift, welche an der Innenseite der Wandung *r* des Hilfsfederhauses *k* vorgesehen sind. Durch diese Einrichtung wird verhindert, daß die Spiralfeder zu sehr gespannt wird. Über dem Zahnrad *f* sitzt lose auf dem Zapfen *a* ein Ge-